

Wie wollen wir leben?

Lesen Sie mehr auf sozialverantwortung.info



Sandra Hunke
Energie- und Wassersparen leicht gemacht
Seite 05

Rebecca Chelbea
Tipps für mehr Nachhaltigkeit im Alltag
Seite 10

Laura Mitulla
über verantwortungsbewusstes Handeln
Seite 14

“Je mehr wir verstehen, dass wir uns als Gesellschaft verändern müssen, desto mehr kommt auch in Gang. Wir müssen einen Weg finden, mit der Natur im Einklang zu leben, nicht gegen sie.“

Terra X Moderator, Meeresbiologe und Forschungstaucher
Uli Kunz im Interview über den Schutz der Meere.

Fair. Regional. Körperfreundlich.

passion fruit

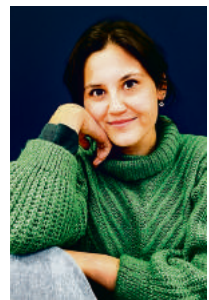
go green go wild

Dein Onlineshop für nachhaltige Sextoys
www.passionfruit-onlineshop.de



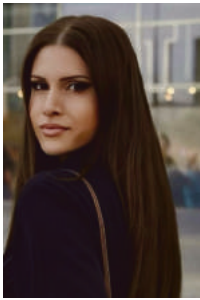
**VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT
IN DIESER AUSGABE MÄRZ 2023**

Sarra Gläsing
Nachhaltigkeit beginnt bei jedem von uns. Alles was wir heute tun entscheidet über unser Morgen. Wir sollten die nachfolgenden Generationen nicht außer Acht lassen.



Hasibe Camli
Wasser ist die Grundlage allen Lebens und es ist unsere Verpflichtung diese wertvolle Ressource zu schützen. Lieber jetzt aktiv werden und etwas bewirken!

Yana Thoms
Jeder noch so kleine Schritt in Richtung Nachhaltigkeit, ist der richtige Schritt in eine bessere Zukunft. Es ist nie zu spät Verantwortung zu übernehmen!



IN DIESER AUSGABE



04

Mit Leitungswasser die Welt retten?!

Project Manager: **Hasibe Camli & Yana Thoms**, Business Development Manager: **Sarra Gläsing**, Geschäftsführung: **Richard Bäge** (CEO), **Philipp Colaço** (Managing Director), **Alexandra Lassas** (Content and Production Manager), **Henriette Schröder** (Sales Director), **Lea Hartmann** (Grafik & Illustration), Cover: **Uli Kunz** von **Florian Huber**.
Mediaplanet-Kontakt: de.redaktion@mediaplanet.com
Alle Artikel, die mit "In Zusammenarbeit mit" gekennzeichnet sind, sind keine neutrale Redaktion der Mediaplanet Verlag Deutschland GmbH.

[facebook.com/MediaplanetStories](https://www.facebook.com/MediaplanetStories)

[@Mediaplanet_germany](https://www.instagram.com/Mediaplanet_germany)

Please recycle



FOTO: SHUTTERSTOCK_2182020463

Wasser ist Leben!

Seit 30 Jahren findet, ausgerufen von den Vereinten Nationen, der **Weltwassertag am 22. März** statt. Und das ist gut so. Denn Wasser ist Leben.



Carolin Stüdemann
Geschäftsführende Vorständin, Viva con Agua de Sankt Pauli e. V.

Es spielt in allen Bereichen unseres Alltags eine Rolle – als Trinkwasser, für persönliche Hygiene, zum Kochen, in der Landwirtschaft, für die Herstellung vieler Produkte. Der Weltwassertag erinnert uns daran.

Darum ist mein heutiger Appell an dich: Mache dir bewusst, wie und wo du heute auf Wasser zurückgreifst. Wo gestaltet Wasser deinen heutigen Tag? Nimm Wasser und deinen Wasserverbrauch einmal bewusst zur Kenntnis. Und schätze dieses kostbare Gut, das dein Leben mitgestaltet an diesem Tag.

Wir leben auf dem Blauen Planeten, weil die Erdoberfläche zu circa 70 Prozent aus Wasser besteht. Für uns Menschen, Tiere und Pflanzen steht davon nur ein Bruchteil als nutzbares Süßwasser zur Verfügung. Und trotzdem ist die gute Nachricht: Es gibt auf unserer Welt genug Wasser für alle. Es ist nur nicht überall in gleichem Maße zugänglich. Dabei verändert der Zugang zu sauberem Trinkwasser Leben: Ohne Wasseranschluss im eigenen Haus ist Wasserholen zeitaufwendig. In vielen Ländern gewinnen insbesondere Frauen durch einen Brunnen in der Nähe Zeit, die für selbstbestimmte gewählte Aufgaben genutzt werden kann.

Nicht nur private Haushalte, sondern insbesondere auch Schulen, Krankenhäuser und Gesundheitszentren benötigen Zugang zu Wasser. Wie wichtig Wasser zum Händewaschen insbesondere im Gesundheitssektor ist, haben uns die letzten Jahre verdeutlicht. Wasserzugang an Schulen hingegen senkt die Quote von Kindern, die die Schule abbrechen, nachweisbar. Wasser bedeutet also Bildung. Diese Aspekte der Wasserversorgung sind vor allem in Ländern des Globalen Südens relevant. Gleichzeitig sind wir es in Deutschland gewohnt, den Wasserhahn aufzudrehen,

wann immer wir es möchten. Der Sommer 2022 und immer neue Schlagzeilen mit den Stichworten „Dürre“ oder „Wasserstress“ setzen auch hier das Thema Grundwasser neu auf die Karte.

Immer mehr Menschen fragen sich: Was können wir tun, um unser Wasser zu schützen? Die Antwort schließt den Kreis zum Weltwassertag: Wir müssen unseren Blick auf Wasser ändern, es nicht nur als Ressource sehen, die wir verbrauchen. Wasser ist Leben. Wasser verdient Wertschätzung von uns allen. Indem wir alle respektvoll, achtsam und bewusst mit Wasser als Grundlage des Lebens umgehen, schützen wir dieses.



Wir müssen unseren Blick auf Wasser, es nicht nur als Ressource sehen, die wir verbrauchen. Wasser ist Leben.

Ich wünsche euch allen einen schönen Weltwassertag – feiert das Wasser, es hat es verdient.



Viva con Agua

Viva con Agua ist ein Netzwerk aus Menschen und Organisationen, das sich der Vision „Wasser für alle – alle für Wasser“ verschreibt. Gemeinsam aktivieren sie für das Thema Wasser und unterstützen Wasserprojekte weltweit, um Menschen den Zugang zu sauberem Trinkwasser zu ermöglichen.



Dieser Artikel ist in **Zusammenarbeit mit der Hansgrohe Group** entstanden.**AXOR****hansgrohe****Konzept: Badezimmer der Zukunft****90% weniger Wasser,
90% weniger Energie,
90% weniger CO₂**

Text Katrin Sassenhausen



FOTOS: HANSGRÖHE

Weltweit gibt es Regionen, für die das Wort „Wasserkrise“ nicht mehr nur ein Worst-Case-Szenario ist, sondern harte Realität: Am Gardasee droht nach dem sehr trockenen Sommer und niederschlagsarmen Winter im Sommer 2023 eine extreme Dürre. In der Folge wird schon jetzt die Wasserzufuhr für bestimmte Nutzungsbereiche gedrosselt. Die Devise lautet: Wasser sparen, so viel wie möglich, sofort. Und während hierzulande in Brandenburg die Wasserstände der über 3.000 Seen sinken, hat der Pro-Kopf-Wasserverbrauch in Berlin und Brandenburg einen 25-Jahres-Höchststand erreicht. Ein Zeichen dafür, dass es noch kein ausreichendes, verhaltenssteuerndes Bewusstsein für Wasserknappheit gibt.

Wasserverbrauch technologisch senken

Die zentrale Erkenntnis solcher Entwicklungen: Wir können uns als Gesellschaft keine Wasserverschwendung mehr leisten. Als Hersteller von wasserführenden Produkten hat sich die Hansgrohe Group, Schiltach, innerhalb ihres Einflussbereichs deshalb aktiv das Ziel gesetzt, Wasserverbräuche konsequent zu senken. Im Zuge dessen stellt das Unternehmen sein gesamtes Brausen- und Armaturenportfolio bis 2030 auf „ECO“ um. Alle wasserführenden Produkte werden dann ausschließlich mit Wassersparttechnologien verfügbar sein.

Doch das ist den Schwarzwäldern noch nicht radikal genug. Die Zukunft erfordert die Neuinterpretation des Badezimmers. Gemeinsam mit Designexperten von PHOENIX haben die Hansgrohe-Entwickler analysiert, was passieren muss, um die genannten Probleme in Bezug auf das Badezimmer schon jetzt zu lösen. Das Ergebnis ist **Hansgrohe's Green Vision Beyond Water: Rethinking Bathroom Culture** – ein visionäres Badezimmerkonzept, das in Einklang mit Mensch und Natur steht. 90 Prozent weniger Wassereinsatz, 90 Prozent weniger Energieverbrauch und 90 Prozent weniger CO₂-Emissionen lautet die Maxime. Das ist die Zukunft des Bads. Oder ein Bad mit Zukunft.

Nutzerverhalten durch Design und Funktionalität steuern

Ziel ist es, die negativen Umwelteinwirkungen des Badezimmers nicht nur durch technische Innovation zu reduzieren, sondern auch durch eine Bewusstseins- und Verhaltensänderung bei den Nutzern. Verschwenderisches Verhalten lässt sich sanft in eine positive Richtung leiten, ohne auf das Gefühl verzichten zu müssen, das Wasser verschafft: einen Moment der reinigenden Kraft, für Körper und Seele. Die Geborgenheit, die ein aufgeheiztes Badezimmer und das viele warme Wasser einer Dusche schenken, wird substituiert durch neue Rituale – die aber sehr

viel wassersparender und energieärmer sind. Das Green-Vision-Konzept besteht aus zwei Modulen: der BASE für die physische Hygiene und der SPHERE für die mentale Hygiene. Jedes einzelne ist eine Minirevolution in der bisherigen Badkultur und Badbauweise. Während die BASE mit Dusche, Waschplatz und Toilette 4 m² Platz beansprucht, passt die SPHERE – der multisensorische Sessel mit Kuppel – auf gerade einmal 2 m².

„Gemeinsam mit PHOENIX haben wir uns aufgemacht, mit Blick auf das Badezimmer die Probleme der Zukunft zu lösen: Wassermangel, Klimakrise, Ressourcenmangel. Das Ergebnis ist ein modulares, nahezu autarkes System, das auf der Idee der Circular Economy basiert: Kreisläufe klein halten und so schnell wie möglich schließen. Unser Konzept lädt ein zur Diskussion, zur Weiterentwicklung und zur Ideation eigener, vielleicht sogar weitreichenderer Konzepte in der Branche.“

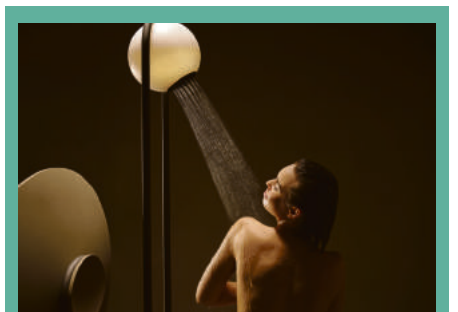


Steffen Erath
Head of Innovation & Sustainability,
Hansgrohe Group

Badmöbel aus recycelten Materialien

Green Vision bedient sich bei der Herstellung des Interieurs an Materialien der Kreislaufwirtschaft: Aus dem Salzwasser der Meere gewonnenes Aluminium wird anstelle von verchromtem Messing für alles Metallische wie Armaturen eingesetzt. Die Badmöbel sind aus Holz und Rezyklaten.

Green Vision ist eine Konzeptstudie, die das Potenzial hat, real zu werden. Die technischen Innovationen der einzelnen Module fließen schon heute in die Produktentwicklung von AXOR- und Hansgrohe-Produkten ein. Andere Elemente dagegen sind aufgrund bestehender gesetzlicher Verordnungen heute noch Fiktion.

**Green Vision – ein Badezimmer, fast ohne Wasser****Die 90-Prozent-Einsparungen ergeben sich unter anderem durch:**

- 10-Liter-Dusche mit Lichtanzeige für die Restduschzeit
- 2,5-Liter/min-Kopfsparbrause
- Dezentrale Warmwassererzeugung für weniger Energieverlust
- Zweitnutzung des Duschwassers für die Toilettenspülung
- Trenntoilette mit Bidetfunktion, ohne Toilettenpapier
- Waschplatz mit Wassersparttechnologie und Strahlsensoren für An/Aus
- Ausschließlich kaltes Wasser fürs Händewaschen
- Mental-Health-Badmöbel für multisensorische Erlebnisse mit Wasserdampf statt Badewanne

Weitere Informationen unter
www.hansgrohe-group.com/de



Mit Leitungswasser die Welt retten?!

Womit könnten wir über neun Milliarden Einwegflaschen und über drei Millionen Tonnen CO₂ jährlich in Deutschland einsparen?¹ Genau, mit Leitungswasser! Wenn alle Deutschen Leitungswasser trinken würden, hätte das nicht nur Vorteile fürs Portemonnaie, sondern auch für den Umwelt- und Klimaschutz. Nachhaltiger zu leben, muss also nicht Verzicht bedeuten oder teuer sein. Doch was hält uns davon ab?

Text Svenja Weichhold

Viele Vorurteile kursieren über das kühle Nass aus dem Wasserhahn. Kann es bedenkenlos getrunken werden? Was ist mit den hauseigenen Rohren? Wie sieht es mit Blei, Kalk und Grenzwerten aus?

Das Wichtigste zuerst: Leitungswasser ist Trinkwasser! Das sichert die Trinkwasserverordnung (TrinkwV). Sie regelt die Pflichten der Wasserversorgungsunternehmen sowie der Überwachungsbehörden. Auch legt sie die zu kontrollierenden mikrobiologischen und chemischen Parameter fest und wie häufig diese untersucht werden. Die Messtechniken werden stetig verbessert und Grenzwerte angepasst. Bemerkenswerter Fakt dabei: Im Vergleich zu Mineralwasser unterliegt Trinkwasser sogar einer umfassenderen Reglementierung.²

Sicher ist sicher

Die Wasserversorger sorgen für die Wasserqualität bis zum Wasserzähler im Gebäude. Ab dort sind Eigentümer:innen verantwortlich. Manche trauen aber vielleicht den eigenen Leitungen nicht oder haben ein negatives Bild von hartem (also kalkhaltigem) Wasser.

Kleiner Spoiler: Kalk (Calcium- und Magnesiumcarbonat) ist gesundheitlich kein Problem und nur bei unseren Haushaltsgeräten unschön. Folgt man ein paar einfachen Hinweisen, können diese Sorgen aus dem Weg geräumt werden.

- 1 Thema Blei: Nach 1973 durften keine Bleirohre mehr in den alten Bundesländern verbaut werden. Bis 2013 mussten diese in Mietwohnungen getauscht werden. Im Zweifel: Testen.
- 2 Stagnationswasser vermeiden: Frisches Wasser ist richtig kühl, das Ablaufenlassen kann 0,5–2 Minuten dauern.
- 3 Informationen einholen: Die Analysewerte finden sich meist auf der Website des Versorgers. Dieser ist auch der richtige Ansprechpartner bei Nachfragen oder Wassertests.



Leitungswasser kann Unmengen an Müll und CO₂ sparen und ein einfacher Schritt zu mehr Nachhaltigkeit sein. Deshalb sind der Wandel zu mehr Leitungswasser und ein besserer Zugang zu Trinkbrunnen und Wasserspendern besonders wichtig.

Samuel Höller Umweltwissenschaftler und Geschäftsführer des Vereins a tip: tap e. V.

i Lesen Sie mehr auf www.atiptap.org

¹ https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/2019-09-09_texte_106-2019_einweggetraenkeverpackungen-2017.pdf

² Infos zu den Analysen z. B. hier: <https://www.dvgw.de/themen/wasser/trinkwasserverordnung/anlage-1-2> und Bundesamt für Justiz (2017): Mineral- und Tafelwasserverordnung, https://www.gesetze-im-internet.de/min_tafelwv/ BJNR010360984.html (abgerufen 07.01.2021).

Dieser Artikel ist in **Zusammenarbeit mit der Viega Gruppe** entstanden.

„Trinkwasser muss beim Klimaschutz immer mitgedacht werden“

Trinkwasser ist in Deutschland nach wie vor von hoher Qualität. Im Gebäudesektor sind jedoch Anstrengungen notwendig, um gute Trinkwasserqualität vor dem Hintergrund der ambitionierten deutschen Klimaziele langfristig sicherzustellen. Das ist eines der zentralen Ergebnisse der Studie „Zukunftsstrategie Trinkwasser“, die das Handelsblatt Research Institute gemeinsam mit dem Trinkwasserexperten Viega vorgelegt hat.

Text Katharina Schulte



Ralf Baginski
Chief Technology Officer, Viega

Warum eine Studie über Trinkwasser? Deutschland gehört doch zu den Ländern, wo Trinkwasser immer zur Verfügung steht.

Lange Zeit war das bei uns kein Thema. Wir spüren die Veränderungen des Klimas jedoch schon deutlich: Regional kommt es im Hochsommer zu bisher nicht gekannten Einschränkungen bei der Trinkwasserversorgung. Umgekehrt wirkt sich der Umgang mit Trinkwasser auf das Klima aus, denn die Aufbereitung sowie die nachhaltige Gewährleistung einer guten Trinkwasserqualität im Gebäude sind mit einem beachtlichen Energieeinsatz verbunden.

Was meinen Sie damit genau?

Damit Legionellen keine Chance haben, muss Warmwasser im Gebäude konstant bewegt und erwärmt werden. Das kostet viel Energie. Und mit Energie muss vor dem Hintergrund ehrgeiziger Klimaziele heute nachhaltig umgegangen werden. Zurecht: Bau und Betrieb von Gebäuden sind laut UN für knapp 40 Prozent der globalen energiebezogenen CO₂-Emissionen verantwortlich. Bislang war der Fokus bei der Energieeinsparung sehr stark auf die Raumwärme und die Gebäudehülle gerichtet. Heute weiß man: Nach der Gebäudehülle ist die Trinkwassererwärmung der wichtigste Hebel zur Energieeinsparung. Dieser Zielkonflikt

zwischen Energieeffizienz und Klimaschutz auf der einen sowie einem hochwertigen Trinkwasserangebot auf der anderen Seite muss aufgelöst werden.



Neue Technologien brauchen manchmal auch neue Regeln, wenn die Klimawende das Ziel ist. Hier wird auch die Politik umdenken müssen.

Was sehen Sie für Möglichkeiten?

Trinkwarmwasser, das wir zum Beispiel zum Duschen verwenden, muss kontinuierlich auf mindestens 55 Grad Celsius erhitzt werden,



FOTOS: VIEGA GMBH & CO. KG

damit sich Bakterien wie Legionellen nicht vermehren können. Das ist vorgeschrieben. So bleibt das Wasser zwar hygienisch einwandfrei, wird aber weit über die erforderliche Nutzungstemperatur hinaus erwärmt.

Durch niedrigere Temperaturen im Trinkwassersystem könnten wir eine Menge Energie und Emissionen einsparen. Und steigern damit auch den Wirkungsgrad von Wärmepumpen, die bei der Bereitstellung der aktuell sehr hohen Temperaturen von Trinkwarmwasser ihr Effizienzpotenzial nicht voll ausschöpfen können.

Das hört sich erst mal gut an, aber was brauchen wir dafür?

Innovative Technologien zur Gewährleistung der Trinkwasserhygiene im Gebäude bei niedrigeren Temperaturen. Daran arbeiten wir. Der Konflikt Trinkwasserhygiene versus Effizienz ist lösbar. Allerdings ist das Querschnittsthema Gesundheit/Energieeffizienz im Gebäude noch Neuland. Neue Technologien brauchen manchmal auch neue Regeln, wenn die Klimawende das Ziel ist. Hier wird auch die Politik umdenken müssen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.viega.com/kompetenz-trinkwasser



„Ich baue schöne Bäder und Sorge dafür, dass meine Kunden Freude mit am Wasser haben.“

Sandra Hunke - Model, Autorin, Creator, vor allem aber begeisterte Anlagenmechanikerin SHK (Installateurin) seit elf Jahren, spricht **im Interview** mit uns über ihr Handwerk.

Text Georg Sandmann

Was bedeutet Wasser für dich?

Ohne Wasser kein Leben. Wasser braucht jeder Mensch, jedes Lebewesen, jede Pflanze. Wasser ist für mich aber auch noch viel mehr. Ich verbringe meine Urlaube am Wasser, ich trinke gerne Wasser und last but not least arbeite ich seit elf Jahren mit dem Element Wasser. Ich lasse es auf Heizungen, ich baue schöne Bäder und Sorge dafür dass die Kunden Freude mit an Wasser haben.

In den letzten Jahren wird „Wasser sparen“ auch in Deutschland zu einem immer größeren Thema. Wie kann man zu Hause am besten Wasser einsparen und welche Sanitärtechniken sind hierfür am besten geeignet?

1. Duschen statt Baden - Eine kurze Dusche verbraucht bis zu dreimal weniger Wasser als ein Vollbad.
2. Wassersparende Armaturen - Viele Hersteller bieten die Armaturen mit Durchflussbegrenzer an. Es gibt superschöne Strahlmuster, die nur wenig Wasser durchlassen und man hat dabei trotzdem nicht das Gefühl, nur wenig Wasser zu spüren.
3. Sparspültaste bei der Toilettenspülung und darauf achten, dass man Geschirrspüler und Waschmaschine nur vollständig gefüllt anstellt.
4. Zusätzlich darauf achten, dass kein Wasserhahn tropft und Regenwasser auffangen wird, um damit den Garten zu versorgen.

Die immer steigenden Energiekosten bereiten vielen Menschen in Deutschland Sorgen, welche Tipps zum Sparen hast du als Fachfrau für unsere Leser:innen?

Mit kleinen Kniffen kann man schon sehr viel Energie einsparen. Warmes Wasser bewusst nutzen und nicht zu lange und nicht unnötig Licht anlassen, einfach immer mit dem Bewusstsein leben: „Ich möchte Energie sparen“. Wenn man die Möglichkeit hat, Geld zu investieren, dann natürlich in eine Photovoltaik Anlage mit Wärmepumpe. So spart man nicht nur Energiekosten, sondern man weiß auch, dass man umweltfreundlichen Strom produziert. Ich sage immer, statt heiße Luft reden, Sie lieber erzeugen. Positiv ist auch das große Energieversorger inzwischen Wärmepumpen mit Wartungsverträgen zur Miete anbieten. So weiß man als Kunde genau welche Kosten monatlich anfallen.

Wie kann man sicher gehen, dass Leitungswasser eine gute Qualität beibehält?

Grundsätzlich hat Leitungswasser in Deutschland eine gute bis sehr gute Qualität und kann bedenkenlos getrunken werden. Aber auch hierbei sollte man einiges beachten. Wenn das Wasser das Wasserwerk verlässt, ist es perfekt. Durch die Leitungen auf dem Weg zum Kunden, also, bis es bei uns Verbrauchern am Hauswasseranschluss ankommt, kann es aber schon verunreinigt sein. Es können sich kleine Sand oder Metallpartikel im Wasser befinden. Deshalb ist es in Deutschland Pflicht, einen Wasserfilter (Feinfilter) direkt nach dem Hausanschluss zu haben. Der filtert diese Dreckpartikel wieder raus. Das funktioniert aber auch nur, wenn er regelmäßig



gewartet wird. Es gibt drei verschiedene Feinfilter, bei der günstigen Variante, muss alle paar Monate die Filterkerze gewechselt werden. Die Filter haben oft ein kleines Sichtfenster, wenn man da durchschaut und die Filterkerze schwarz ist, ist das Wasser wahrscheinlich noch verunreinigt als ohne Filter. Jetzt kann es natürlich noch sehr kalkhaltig sein. Das ist von Region zu Region unterschiedlich. Wie hoch der Kalkgehalt im eigenen Trinkwasser ist, kann man ganz schnell im Internet in Erfahrung bringen. Einfach seinen Wohnort und Wasserhärte eingeben. Ist die Wasserhärte höher als 10 dH, empfehle ich unbedingt eine Wasserenthärtungsanlage. Denn weiches Wasser optimiert die Wasserqualität. Mit einer Enthärtungsanlage lässt sich Zeit und Geld sparen und an Wohlfühl gewinnen. Sie erhalten weiches Wasser, das Kaffee und Tee feiner schmecken lässt und die Reinigung im Sanitärbereich erleichtert. Außerdem halten ihre Geräte länger, weil sie nicht mehr verkalkt sind. Egal ob Waschmaschine, Spülmaschine, Kaffevollautomat oder Armaturen

📷 @sandra_hunke

ANZEIGE

WIR MACHEN DAS KLAR.

Optimales Wasser für Ihr Zuhause

Jan Delay x Grünbeck

WERDE
WASSER-
WISSER!

grünbeck



Dieser Artikel ist in **Zusammenarbeit mit Drees & Sommer SE** entstanden.**DREES & SOMMER**

Allerhöchste Zeit für die Bauwende

Blockaden vor Braunkohlekraftwerken, Proteste auf den Stadtautobahnen oder freiwilliger Flugverzicht. Alle wissen um die klimaschädliche Tragweite der fossilen Energieträger und unserer Verkehrsmittel. Der Bausektor als Klimakiller ist noch bei zu wenigen auf dem Schirm. Dabei gehen rund 40 Prozent des weltweiten Treibhausgases auf sein Konto. Auch die Hälfte des globalen Abfallaufkommens entsteht durch den Bau oder Rückbau von Gebäuden. Was sich schleunigst ändern muss – und welche Chancen sich dadurch bieten –, darüber diskutierte der Klimaforscher Prof. Hans Joachim Schellnhuber auf dem Drees & Sommer-Inhouse-Event „Earth for all“ in Köln.



BEIM DREES & SOMMER INHOUSE-EVENT IN KÖLN DISKUTIERTEN SIE LÖSUNGEN FÜR MEHR NACHHALTIGKEIT IN DER BAU- UND IMMOBILIENBRANCHE: (V.L.N.R.) THOMAS THÜMLER, EXPERTE FÜR ENERGIEMANAGEMENT UND NACHHALTIGKEIT, TANJA SPRENGER, VERANTWORTLICHE FÜR NACHHALTIGE STADTENTWICKLUNG, ANNE KLOUBERT, VERANTWORTLICHE FÜR DEN BEREICH ESG IM REAL ESTATE CONSULTING (ALLE DREES & SOMMER STANDORT NRW), MODERATORIN UND INFLUENCERIN LOUISA DELLERT, KLIMAFORSCHER PROF. HANS JOACHIM SCHELLNHUBER UND STEFAN HESELSCHWERDT, STANDORTPARTNER DREES & SOMMER NRW.

Text Barbara Wiesneth

Bauen, ohne später Abfall zu verursachen? Mit dem Holzhybrid-Bürogebäude „The Cradle“ zeigt der Projektentwickler Interboden, was beim Neubau bereits alles geht: ein Kern aus Recyclingbeton, ein modular gefertigtes Holztragwerk und eine markante Holzfassade. So weit wie möglich kommen im Düsseldorfer Medienhafen natürliche, wiederverwertbare Materialien zum Einsatz. Das verbraucht nicht nur rund 40 Prozent weniger CO₂ als der Bau herkömmlicher Gebäude, sondern später soll das energieeffiziente Gebäude auch als wertvolles Materiallager dienen. Den Bauherrn begleitet das Umweltberatungsinstitut EPEA, eine Tochter des Bau- und Immobilienberatungsinstituts Drees & Sommer SE. Mit einem digitalen Ressourcenpass, einer Art Klimaführerschein fürs Gebäude, wie ihn auch Bundesbauministerin Klara Geywitz fordert, greifen sie der Zukunft vor. Denn die in Europa und Deutschland geplante Regulierung wird die Branche früher oder später zu Materialkreisläufen zwingen. Und damit dazu, beim späteren Abriss ein Gebäude als Rohstofflager für neue Bauten zu nutzen.

„Im Neubau haben wir als Branche beispielsweise mit Plusenergiehäusern und vielen weiteren energetischen Standards und Maßnahmen bereits einen sehr guten Stand erreicht. Dazu treiben wir auch den Cradle-to-Cradle-Ansatz voran, ein kreislauffähiges Materialkonzept für sämtliche Branchen, für das wir im Bausektor sicherlich als Pionier stehen. Unser Sorgenkind ist der Bestand. Hier darf Umbau kein Synonym für Abriss sein“, erklärt Stefan Heselschwerdt, verantwortlicher Drees & Sommer-Partner am Standort Nordrhein-Westfalen beim Drees & Sommer-Event „Earth for all“ in Köln.

„Sehr viele Bestandsbauten sind energetisch nicht zukunftsfähig. Das kommt den Bewohnerinnen und Bewohnern nicht nur aufgrund der Preissprünge von Energie- und Gaspreisen teuer zu stehen. Richtig schmerzhaft wird es dann, wenn die verheerenden Folgen für das Klima offenbar werden. Jetzt ist es allerhöchste Zeit, eine umfassende Bauwende einzuleiten“, sagt Prof. Hans Joachim Schellnhuber, Gründungsdirektor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung und Gründer der Bauhaus Erde gGmbH.

Reaktivieren will er die Idee des Bauhauses – und setzt ganz auf kreislauffähiges Bauen. „Ohne eine radikale Bauwende auf Basis einer biobasierten Kreislaufwirtschaft scheitern unsere Klimaziele“, warnt Schellnhuber. Um die Erderwärmung zu stoppen und langfristig sogar wieder rückgängig zu machen, müsse CO₂ aus der Atmosphäre entfernt werden – vor allem durch großflächige Aufforstung, nachhaltige Landnutzung und nicht zuletzt auch den massiven Einsatz von Holz und anderen nachwachsenden Rohstoffen als CO₂-Speicher im Städtebau.

Produkte, Gebäude und Infrastruktur als Rohstofflager betrachten

Der erste Schritt hin zu einer echten Kreislaufwirtschaft in der Bau- und Immobilienbranche besteht darin, beim Bau wie auch bei der Sanierung die geplanten oder vorhandenen Materialien der jeweiligen Gebäude zu identifizieren und auf ihre Wiederverwendbarkeit zu überprüfen – und sich von der herkömmlichen Denkweise des Abrisses zu lösen.

So ist der Name des innovativen Düsseldorfer Bürogebäudes The Cradle auch Programm, angelehnt an das Konzept „Cradle to Cradle“. Wörtlich übersetzt bedeutet es „von der Wiege zur Wiege“.

„**Es geht darum, Abfälle zu vermeiden und verbaute Rohstoffe in späteren Bauvorhaben wieder einzusetzen.**“

Auf die Baubranche bezogen: Schon beim Errichten des Gebäudes sollten Bauherrn an den späteren Abriss denken. Vereinfacht ausgedrückt geht es also darum, Abfälle zu vermeiden und verbaute Rohstoffe nach Ende des Immobilienlebenszyklus möglichst gleichwertig für neue Bauvorhaben einzusetzen. Dafür müssen alle verbauten Materialien weitestgehend sortenrein trennbar, rückbaubar und schadstofffrei wiederverwertbar sein. „Dadurch schonen wir Ressourcen und sparen Entsorgungskosten – nicht nur am Ende des Lebenszyklus. Das Gebäude wird so zu einer Art Materiallager und damit zum Rohstoffdepot“, sagt Bau- und Immobilienexperte Stefan Heselschwerdt.



FOTO: (C) INTERBODEN, HPP ARCHITEKTEN, VISUALISIERUNG BLOOMIMAGES

SO WEIT WIE MÖGLICH KOMMEN BEIM BÜROGEBÄUDE „THE CRADLE“ IM DÜSSELDORFER MEDIENHAFEN NATÜRLICHE, WIEDERVERWERTBARE MATERIALIEN ZUM EINSATZ. DAS VERBRAUCHT NICHT NUR RUND 40 PROZENT WENIGER CO₂ ALS DER BAU HERKÖMMLICHER GEBÄUDE, SONDERN SPÄTER SOLL DAS ENERGIEEFFIZIENTE GEBÄUDE AUCH ALS WERTVOLLES MATERIALLAGER DIENEN.



Weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite

www.dreso.com/de



Jenny achtet seit Jahren auf ihre Heizkosten, damit sie durch den Winter kommt.

Um mehr Energie zu sparen, bräuchte sie eine gut gedämmte Wohnung.

Für die kann sie aber selbst nicht sorgen!

Darum fordert Jenny:

**Wärmedämmung
auch für günstige
Mietwohnungen!**

Das nutzt allen:
Jenny, ihrer Vermieterin
und dem Klima.

Für Klimaschutz,
der allen nutzt.
[caritas.de/klimaschutz](https://www.caritas.de/klimaschutz)



Alle Artikel sind in **Zusammenarbeit mit den jeweiligen Unternehmen** entstanden.

Die wahrscheinlich besten T-Shirts Afrikas

Wer kennt sie nicht, die Geschichte vom Schmetterling, der mit den Flügeln schlägt und einen Sturm entfacht?

Text Martin Kluck

Die Geschichte von Kipepeo (Schmetterling auf Kiswahili) ist ähnlich: Der Flügelschlag ereignete sich im Jahr 2008, in einer kleinen Schule in Tansania, und er kam in Form eines Briefes, der dem Aushilfslehrer Martin geschenkt wurde. Die damals siebenjährige Abigail schenkte ihm einen Brief, geschrieben auf der abgerissenen Seite eines Schulheftes.

„I love you“, stand auf dem Zettel, daneben hatte sie ein kleines Männchen gemalt. Zurück in Deutschland druckte Martin sich die Zeichnung auf ein T-Shirt. Was als persönliche Erinnerung gedacht war, bewirkte weit mehr. Abigails Zeichnung wurde zum Grundstein eines einzigartigen Sozialunternehmens, das Schulen und Bildung in Tansania und Kenia unterstützt und sichere Arbeitsplätze in der Textilindustrie schafft.

Seit 2009 finden weitere Kinderzeichnungen aus Tansania und Kenia ihren Weg auf Erwachsenen-

Kinder- und Babybekleidung von Kipepeo-Clothing. Werden beispielsweise im Rahmen des regulären Schulalltags, im Naturkundeunterricht, „Die Tiere der Serengeti“ besprochen, so werden Elefanten, Krokodile und Giraffen in den Schulheften festgehalten.

Mit jedem verkauften Shirt unterstützt Kipepeo-Clothing die Schulen, an denen diese einzigartigen Motive entstehen, durch die Bezahlung von Schulgebühren und -utensilien und den Bau neuer Gebäude.

Vom Anbau der Bio-Baumwolle im kleinbäuerlichen Regenfeldbau bis zum fertig bedruckten Kleidungsstück – die Wertschöpfung und Herstellung aller Kipepeo-Shirts erfolgt zu 100 Prozent bei Familienbetrieben an der afrikanischen Ostküste. Wir produzieren Hand in Hand und auf Augenhöhe unter fairen Bedingungen in Manufakturqualität mit unseren Partnern in Tansania und Kenia in einem Umkreis von nur 600 Kilometern.



Auf unserer Webseite findest du einen transparenten Einblick in unsere Wertschöpfungskette, unsere Projekte und natürlich die wahrscheinlich besten T-Shirts Afrikas.

Karibuni Sana – willkommen bei Kipepeo-Clothing!
www.kipepeo-clothing.com

Produkte, die Geschichten erzählen Upcycling-Unikate aus alten Zementsäcken

Text Sarah Ambani



Nachhaltig und fair in Kenia produzieren
Unter dem Label NYUZI BLACKWHITE verwandeln kenianische Schneider:innen alte Zementsäcke in ultra-

leichte, multifunktionale und strapazierfähige Taschen. Seit der Gründung 2017 konnten bereits an die circa 50.000 Zementsäcke in Accessoires verwandelt werden, und zusätzlich konnten auch verschiedene Partner Taschenmodelle in Auftrag geben und somit die nachhaltige und unter fairen Bedingungen stattfindende Produktion unterstützen. Motivator und treibende Kraft hinter der Marke ist die Gründerin und Modedesignerin Sarah Ambani: „Seit meiner Freiwilligenarbeit 2017 wollte ich faire Arbeitsplätze schaffen und nachhaltige Projekte unterstützen.“

NYUZI BLACKWHITE verbindet

Das junge Unternehmen steht für multifunktionale Upcycling-Produkte, die Geschichten erzählen. „Nyuzi“ bedeutet auf Kiswahili „Fäden“: Die Fäden der Produkte sollen Menschen, Emotionen und Welten miteinander verbinden. Deshalb finanziert und fördert das Label den Ausbau von fairen Arbeitsplätzen in Kenia und die Produktion mit Materialien, die sonst als Abfälle verbrannt werden. Abfälle bekommen einen neuen Nutzen. Dass Abfälle wie Zementsäcke neu verwertet werden



können, sieht man anhand kreativer und robuster Taschenvariationen. Als Mitglied der World-Fairtrade-Organisation sind alle Produkte und die Werkstatt Fairtrade-zertifiziert. Die Produktionswerkstatt ist an ein ländliches Berufsschul- und Ausbildungszentrum angeschlossen, um den Absolventen faire Arbeitsplätze zu bieten, welche die Hilfe zur Selbsthilfe ermöglichen.

Maximale Transparenz

Jedes Produkt beinhaltet einen Prozentsatz, der zusätzlich an das gesamte Ausbildungsprojekt geht. Das Label arbeitet mit dem Recycling-Partner-Verein „Taka Taka e. V.“ zusammen, wo Abfälle wie Zementsäcke abgegeben werden können und gegen Esspakete, Taschen/Rucksäcke aus Zementsäcken, nachhaltige Hygieneartikel und Ausbildungsförderungen eingetauscht werden können. Jedes Produkt wird von einer einzigen Schneiderkraft von Anfang bis Ende gefertigt und anschließend mit dem Label „made by ...“ signiert. Denn jede Tasche ist ein Upcycling-Unikat. Jede Tasche verbindet. Und jede Tasche führt einen Schritt fort von einer Wegwerfgesellschaft und hin zu einem neuen Lebensstil.

Weitere Informationen finden Sie unter
www.nyuzi-blackwhite.de

Nachhaltige Ernährung mit MOTATOS

Text Pia Geisemann

In der heutigen Welt kommen wir nicht um nachhaltigen Konsum herum, wenn wir unsere Ressourcen schonen wollen. Da für alles, was wir produzieren und kaufen, wertvolle Ressourcen verwendet und Treibhausgasemissionen freigesetzt werden, sollten wir nicht mehr konsumieren, als unser Planet verkraftet. Nachhaltiges Verbrauchsverhalten fängt beim Lebensmittelkonsum an.

Bei der Produktion, Verarbeitung sowie beim Transport und der Verpackung der Lebensmittel überschreiten wir die Grenzen unseres Planeten und verbrauchen mehr Ressourcen, als eigentlich nachhaltig wäre. Der ökologische Fußabdruck unserer Lebensmittel ist enorm: Unsere Ernährung verursacht ein Drittel der globalen Treibhausgasemissionen. Ein Drittel aller weltweit produzierten Lebensmittel wird verschwendet. Klimafreundliche und nachhaltige Ernährung bedeutet demnach, Emissionen einzusparen und Ressourcen zu schonen, zum Beispiel indem man saisonal, regional und unverpackt einkauft.

Auch jedes Produkt, das nicht gegessen, sondern weggeworfen wird, belastet das Klima. Unnötige Lebensmittelabfälle sind für acht bis zehn Prozent der weltweiten Treibhausgasemissionen verantwortlich. MOTATOS hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese Lebensmittel zu retten und über einen Onlineshop weiterzuverkaufen, um zu einer klimafreundlichen Ernährung beizutragen. Hierzu gehören saisonale Produkte, wie zum Beispiel Weihnachtsschokolade nach Weihnachten, Überproduktionen, Produkte mit Verpackungsfehlern und viele weitere absurde Gründe, Lebensmittel zu verschwenden.

Doch ein viel größeres Problem stellt das Missverständnis des Mindesthaltbarkeitsdatums dar. Nicht nur mit der Herstellung der Lebensmittel belasten wir das Klima. Mehr als die Hälfte der Lebensmittelabfälle entsteht bei uns zu Hause. Neben zu großen Portionen und ungenügender Planung beim Einkauf liegt das Hauptproblem hier in der Haltbarkeit. Oft werden Lebensmittel entsorgt, die das MHD erreicht haben,



MOTATOS schafft mehr Transparenz darüber, dass das Datum lediglich eine Empfehlung des Herstellers ist, die garantieren soll, dass Lebensmittel bis zu diesem Zeitpunkt die gleiche Qualität behalten wie direkt nach der Produktion. Nach dem Überschreiten des Datums sind sie oft noch lange genießbar.

Indem MOTATOS verhindert, dass diese Produkte von Lieferanten oder Konsumenten entsorgt werden, will das Unternehmen dazu beitragen, unseren Lebensmittelkonsum nachhaltiger zu gestalten und unseren ökologischen Fußabdruck zu verringern.

Weitere Informationen finden Sie unter
www.motatos.de

Alle Artikel sind in **Zusammenarbeit mit den jeweiligen Unternehmen** entstanden.



Die Freude am Kochen und Bekocht werden: Jetzt wird sie zum nachhaltigen Alltagsglück

Neue Matching Plattform bringt fabelhafte Köche und Genuß-Esser zusammen

Text Kristin Reinbach

Das Angebot der neuen Plattform "Joy and Meal" klingt wie die Liste unserer unerfüllten nach-pandemischen Wünsche in Sachen Essen... Zuhause in Ruhe richtig gut essen - ohne den Kochlöffel selbst schwingen zu müssen. Das wunderbare Essen eines anderen Landes genießen - ohne ins Flugzeug zu steigen. Einen entspannten Abend verbringen - ohne klären zu müssen, wo man die Kinder unterbringt. Im Remote Office einen gesunden Lunch griffbereit haben.

Ein nachhaltiger Wunscherfüller für den Alltag

Die Plattform holt Top Köche mit unterschiedlichem Background zusammen - vom Profikoch des Tophotels bis zur Migrantin, die ihre Heimatküche teilt und sich nebenbei etwas dazuverdient. Ob man lieber ein wenig quatschen, vom Koch lernen will oder nur essen: Man hat die Wahl. Den KöchInnen wird auch bei den Formalien des Einstiegs geholfen. "Wenn jemand mit seiner fabelhaften Küche bei uns beitragen will und sich so etwas aufbaut, soll Bürokratie nicht im Wege

stehen." so Noelia Gonzalez Vila (Gründerin Joy and Meal). Es ist der gebürtigen Spanierin ein echtes Anliegen, das Angebot mit positiven 'Nebenwirkungen' für die Gemeinschaft zu verbinden. "Man kocht miteinander, spricht miteinander, lernt voneinander. Ein bißchen eine Studiosus Reise für einen Abend." - so Florian Huber, Gründer Joy and Meal.

Künftig: Eine Woche wie immer - nur entspannter, gesünder, mit mehr Genuß

Stressige Woche im Job? Erleichtert vom aufwärmfertigen Meal Prep. Mit Freunden Mittwochabend gemütlich am Tisch sitzen - und die Kids haben ihren Spaß? KöchIn nach Wahl einladen - und Sie können entspannt am großen Tisch übers Leben philosophieren. Freitag abends Paarzeit beim Franzosen? Kommt zu Ihnen nach Hause. Genießen Sie Top Küche in der Jogginghose.

Am Ende sind alle glücklich - KöchInnen wie Gäste: "Ich habe heute viele Freunde hier und kann



DIE GRÜNDER VON JOY AND MEAL

das ganz entspannt genießen." sagt Anja B. und Köchin Naqeeba F. freut sich: "Eine tolle Möglichkeit zu zeigen, was ich als Köchin kann."

Übrigens: Bis 22.04. gibt es zum Ausprobieren die "RelaxedSpring" Aktion. Stellt sich nur noch die Frage: **"Wäre das nicht perfekt, um sich die Ostertage gesellig und entspannt zu gestalten?"**

Die beide Gründer von Joy and Meal strahlen - sie wissen ja, was alles möglich ist. Unser Tipp: Auf die Webseite gehen und sich inspirieren lassen.

[joyandmeal.com](https://www.joyandmeal.com) | **Coupon: RelaxedSpring**

Lieben und rühren

Text Klaus Sieg



FOTO: ANKE THOMA, NATURSEIFEN MANUFAKTUR

Hinter der Kosmetikmanufaktur von Anke Thoma kommen nur noch Äcker, Wiesen und Wälder. Zum Glück kann man jedoch die Produkte rund um die Uhr in ihrem Onlineshop bestellen, ab 35 Euro sogar portofrei. „Manufaktur kommt von Handarbeit“, sagt

Anke Thoma. Für alles andere wären ihre Zutaten viel zu schade. Ob Arganöl, Hanföl, Karitébutter, Kakaobutter, Jojobaöl, Rosenblütenwachs, Mangobutter, Walnussöl, Kurkuma, Rosmarin oder Minze - alles ist von allerhöchster Qualität, überwiegend aus kontrolliert ökologischem Anbau. Mikroplastik, Silikone, Sulfate, synthetische Farb- und Konservierungsstoffe sowie Gelatine aus Knochenmehl kommen Anke Thoma nicht in die Seife. Auch keine anderen Zutaten aus toten Tieren, dafür aber Milch, Bienenwachs und Honig.

„Palmöl verarbeiten wir aus ökologischen und ethischen Gründen nicht“, erklärt sie bestimmt. Konsequentermaßen sind auch die Verpackungen. Seifen und feste Shampoos passen in nachfüllbare Dosen. Am beliebtesten sind die festen Shampoos und einzigartige feste Bio-Haarspülungen. In jahrelanger Tüftelei hat Anke Thoma 15 Shampoosorten für unterschiedliche Haar- und Hauttypen entwickelt. Sie sehen gut aus und duften betörend. Vor allem aber schäumen sie ordentlich, zerbröseln nicht in der Hand, reichen für bis zu 80 Haarwäschen, schonen die Kopfhaut und verursachen kein stumpfes Haar.

Angefangen hat Anke Thoma alleine in ihrer Küche. Heute versendet sie ihre Produkte über den Onlineshop

europaweit, hat eine GmbH gegründet und beschäftigt zehn MitarbeiterInnen. Neben Privatpersonen beliefert sie Apotheken, Bioläden, Unverpacktläden und Firmen, die ihre Produkte als Präsente nutzen. Der Versand erfolgt plastikfrei. KundInnen können sogar die benutzten Glastiegel für eine Mehrfachnutzung sammeln, zurück-schicken und bekommen dafür eine Gutschrift im Onlineshop, die automatisch bei der nächsten Bestellung verrechnet wird.

Dies begeistert immer mehr KundInnen, die Wert auf Nachhaltigkeit und einen geringen ökologischen Fußabdruck legen. Ihre erste Mitarbeiterin stellte Anke Thoma vor 14 Jahren ein. Mit ihrem Weg hat Anke Thoma in dem 100-Seelen-Örtchen Buchenhain in der brandenburgischen Uckermark, westlich von Prenzlau gelegen, so etwas wie ein kleines Wirtschaftswunder geschaffen.

Was ist das Rezept für dieses kleine Wirtschaftswunder in der Provinz? „Lieben und rühren“, sagt Anke Thoma. Und lacht.

Besuchen Sie unseren Onlineshop www.naturseifen-manufaktur.de



KEIMFARBEN: Von einer Produktidee zur Circular Economy

Text Carmen Franke

„Wir wollen leben, arbeiten, ringen, kämpfen und für unsere Mitmenschen sorgen, für die Nachkommenschaft arbeiten, damit es besser werde auf Erden.“ Zu diesen nachhaltigen Gedanken bekannte sich vor über 140 Jahren der Firmengründer und Erfinder der Silikatfarben, Adolf Wilhelm Keim. An Kreislauffähigkeit von Produkten war allerdings noch längst nicht zu denken. Dieser Quantensprung gelang dem weltweit führenden Spezialisten für mineralische Bauprodukte 2022 mit der "Cradle to Cradle Certified®"-Zertifizierung von über 60 Produkten aus den Segmenten Innen- und Fassadenfarben, Beton- und Holzbeschichtungen. Alle Produkte erreichten die Silber-Zertifizierung sowie das C2C Certified Material Health Certificate™ Level Gold. Damit setzt sich das Unternehmen an die Spitze der Baubranche. Cradle to Cradle Certified® ist der weltweit fortschrittlichste wissenschaftlich fundierte Standard für die Entwicklung und Herstellung von Produkten, die eine gesunde, gerechte und nachhaltige Zukunft ermöglichen.

Die Marke lebt von einem hohen Anspruch an die Lebensdauer und Qualität der Farbprodukte, gestützt durch kontinuierliche Innovationsarbeit.

Das „Geheimnis“ der unerreichten Langlebigkeit und Farbtonstabilität: die Kombination aus flüssigem Kaliumsilikat als Bindemittel, mineralischen Füllstoffen aus natürlichen Vorkommen und anorganischen Farbpigmenten.

Qualität und Dauerhaftigkeit erlauben es dem Unternehmen, seit 2016 als erster und bisher einziger Hersteller eine 20-jährige Farbtongarantie für Fassadenfarben zu geben. Wohngesunde Innenfarben werden dem Markt von KEIM bereits seit 40 Jahren angeboten.

Das Unternehmen ist global aufgestellt und mit elf Auslandsgesellschaften in und außerhalb Europas präsent. Bei der Entwicklung und Produktion der Farben und Putze konzentriert man sich auf den Stammsitz Diedorf bei Augsburg und das Zweigwerk im brandenburgischen Luckau. An beiden Standorten wird seit 2019 zu 100 Prozent mit Ökostrom produziert. Die Nominierung für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2023 zeigt, dass das Unternehmen zu den Top 100 gehört, wenn es darum geht, wirtschaftlichen Erfolg mit Schonung der Umwelt und sozialer Verantwortung zu verbinden.



Rüdiger Lugert, Geschäftsführer KEIMFARBEN, bringt die Unternehmensmission auf den Punkt: „Die langlebigen, natürlichsten und gesündesten – einfach die besten Farben der Welt. So möchten wir die Lebensräume der Menschen kreativ, ressourcenerhaltend und generationsübergreifend verantwortlich gestalten.“

www.keim.com



Menschen brauchen Meer

Uli Kunz ist vielen aus der Sendung Terra X bekannt. Dabei ist er nicht nur Moderator und Autor, sondern auch Meeresbiologe und Forschungs-taucher, der sich unermüdlich für den Schutz der Meere einsetzt.

Text Miriam Rauh

Herr Kunz, wie steht es um den Zustand unserer Meere?

Es geht ihnen nicht gut. Die Meere leiden unter klimatischen Faktoren und Veränderungen der Strömungsbedingungen sowie unter einer starken Überdüngung und unter Verschmutzungen, die über die Flüsse in die Ozeane gelangen. Auch durch Überfischung ist die Biodiversität in den Meeren stark reduziert; wir haben etwa 80 bis 90 Prozent der großen Meerestiere verloren. Zudem wird die Fläche der Seegrasfelder, Kelpwälder und Korallenriffe immer kleiner.

Was genau ist Seegras?

Seegras ist ein wichtiger Lebensraum für Tiere, ein Sauerstoffproduzent und ein CO₂-Speicher. Seegraswiesen sind der "Regenwald des Meeres", der auch in der Nord- und Ostsee wächst. Hier gibt es viele Jungfische, Krebse, Muscheln, kleine Schnecken, die auf dem Seegras sitzen. Diese Unterwasserwiesen sind auch sehr wichtig für die Sauerstoffproduktion.

Vor 100 Jahren gab es sie bis in eine Tiefe von zwölf oder 14 Metern, heutzutage finden wir sie bis maximal sieben Meter. Ein riesiger Lebensraum ist bereits verloren gegangen.



Die Meere leiden unter klimatischen Faktoren, Veränderungen der Strömungen, einer starken Überdüngung und Verschmutzungen.

Wo setzen Sie hier an?

Wir sind Teil eines großen Forschungsprojekts namens SeaStore, das auch untersucht, inwieweit es möglich ist, CO₂ im Meeresboden zu speichern. Eine Studie hat gezeigt, dass Seegras ungefähr 30- bis 35-mal so viel CO₂ speichert wie eine vergleichbare Fläche Regenwald. Wir entnehmen einzelne Setzlinge aus großen, intakten Seegrasfeldern von Hand und setzen sie an anderer Stelle ein, damit sich das Seegras dort wieder vermehren kann. Auch wenn es bislang kleine Flächen sind, sehen wir, dass es funktioniert. Für den Meeresschutz generell ist es wichtig, möglichst großflächige Räume

Dieser Artikel ist in Zusammenarbeit mit der PanOceanPhoto, dem Haus der Unterwasser-Fotografie entstanden.

Faszination festhalten

Text Malu Dienst

Die Unterwasserwelt ist eine atemberaubende, magische Welt voller Farben, Formen und Leben. Ein unvergleichlicher Ort mit Landschaften voller Geheimnisse und Wunder. Allein die Farben und Formen der Korallenriffe wecken in uns Menschen eine ganz besondere Faszination. Die Vielfalt der Fische, die sich zwischen ihnen tummeln, ist unglaublich und reicht von winzigen Seepferdchen und bunten Clownfischen bis hin zu majestätischen Mantarochen und Haien. Doch die Unterwasserwelt hat noch viel mehr zu bieten als nur Korallen und Fische. In ihr verbergen sich geheimnisvolle Höhlen, versunkene Wracks sowie faszinierende Kreaturen, die uns in ihren Bann ziehen. Die einzigartige Unterwasserwelt weckt die Lust, sie in Foto und Video festzuhalten. Denn Unterwasserfotografie ist viel mehr als nur das Fotografieren von Fischen und Korallen.

Durch das Eintauchen in die Unterwasserwelt können wir eine Verbindung zu ihr aufbauen und uns bewusst machen, wie wichtig es ist, sie zu erhalten und zu schützen. Es ist eine Möglichkeit, die Natur zu entdecken und Momente in Foto und Video festzuhalten, die für viele Menschen unerreichbar sind. Doch was ist nötig, um qualitativ hochwertige Bilder machen zu können?

Wer im Urlaub mit einer Kamera unter Wasser ist, bemerkt sehr schnell, dass die Bilder ab einer bestimmten Tiefe vor allem blau sind. Ab fünf Meter Wassertiefe „verschwindet“ bereits die Farbe Rot – gefolgt von Orange (ab 11 m), Gelb (18 m) und Grün (25 m). Der Lichtmangel unter Wasser verursacht den Verlust der Farben. Mit lichtstarken, extra auf das Wasser angepassten Leuchtmitteln, wie Blitzern oder Videolampen, können die Farben ganz einfach wieder zurückgeholt werden. Mit ihnen strahlen die Korallen und Motive wieder in ihrer gewohnten Farbenvielfalt. Unterwasserfotografie ist heutzutage sehr einfach geworden. Ein Tauchschein ist innerhalb von wenigen Urlaubstagen gemacht und Unterwassergehäuse müssen nicht mehr, wie zu Jacques-Yves Cousteaus Zeiten, selbst gebaut werden. Für die meisten modernen Kameras werden speziell angepasste Gehäuse aus hochwertigem Aluminium hergestellt. Und es gibt eine Vielzahl an Zubehör und Equipment, wie Lampen, Blitze etc. Alles, was für die Unterwasserfotografie nötig ist, findet man bei PanOceanPhoto in Münster. Im Haus der Unterwasserfotografie lagert eine Vielzahl an Produkten, die persönlich abgeholt oder im Online-Shop bestellt werden können. Das Team vor Ort hat auch den ein oder anderen Tipp und Trick zur Unterwasserfotografie.



Weitere Informationen finden Sie unter www.panoceanphoto.com

PAN OZEAN
Haus der Unterwasser-Fotografie

FOTO: ROLAND OONRAD

zu schützen, damit die Natur sich erholen kann. Im Endeffekt ist das ein egoistischer Akt – denn Naturschutz erhält auch den Lebensraum für uns Menschen, der durch die Zerstörung der Umwelt zwangsläufig ebenfalls immer weiter zerstört wird. Wir müssen die Natur schützen, um unsere Spezies zu retten.



Wir müssen die Natur schützen, um unsere Spezies zu retten.

Warum sind Korallen so wichtig für die Gesundheit der Meere?

Korallen leisten einen wichtigen Beitrag zur Artenvielfalt, sie sind ein Hotspot für Biodiversität, ähnlich den Seegraswiesen. Aus dieser großen Vielfalt ergibt sich auch ein konkreter Nutzen für uns Menschen. In den Tropen sind viele Menschen auf den Fischfang angewiesen, weil es dort kaum Alternativen gibt.

Zum Fischen brauchen sie aber gesunde Korallenriffe, denn dort wachsen die Jungfische heran. Auch sind Korallen ein kostenloser, sehr effektiver Küstenschutz. Sie funktionieren wie Wellenbrecher, ohne Korallenriffe erodieren Küsten sehr viel schneller. Auch mit den Korallenriffen wird nicht nur Lebensraum für Tiere, sondern auch für Menschen vernichtet. Wir sehen schon heute, dass Menschen, die an den Küsten und in besonders niedrigen Gebieten wohnen, umsiedeln müssen. Da die Küstenregionen stark besiedelt sind, wird dies sehr viele betreffen, wenn der Wasserspiegel weiter ansteigt. Das birgt das Potenzial für weitere Krisen und auch für Kriege.

Lässt sich der Prozess aufhalten oder kann man ihm entgegenwirken?

Ich konnte zwei Projekte begleiten, die sich mit der Restaurierung und dem Schutz von Korallen befassen. In Moorea in Französisch-Polynesien hat sich eine junge Naturschutzorganisation aus Schülern und Schülerinnen geformt, die Korallen züchtet und aussetzt. Es braucht die globale Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern und einen Austausch zwischen den Projekten. Wir hoffen, eine "Superkoralle" zu finden, die resistenter gegen höhere Temperaturen ist. Wir müssen jetzt handeln, und das schnell, weil sich die Zerstörung der Riffe aktuell rasant vollzieht. Grundsätzlich müsste das Wasser wieder kühler werden, was aber auf sehr lange Zeit nicht passieren wird.



Wie wirkt sich der Fischfang auf das Ökosystem Meer aus?

Die Überfischung der Meere bzw. die drohende Ausrottung vieler Arten wurde in den letzten Jahrzehnten durch den sogenannten Beifang stark beschleunigt. Viele Arten, die aus Versehen in die Netze geraten – Delfine, Haie, Schildkröten –, ersticken dort. Sie werden aus den Netzen geschnitten, die Kadaver wirft man über Bord.

Nicht nur der Fischfang, auch Müll macht den Meeren zu schaffen ...

Plastikmüll, der aus den Flüssen ins Meer gelangt, und auch Geisternetze, also verloren gegangene oder illegal entsorgte Fischereigeräte, sind ein riesengroßes Problem. Das Plastik im Meer wird nicht nur den Tieren zum Verhängnis, über die Nahrungskette nehmen auch wir Menschen Mikroplastik auf, es ist bereits in unserer Blutbahn. In den Geisternetzen verfangen sich Fische und andere Lebewesen und verenden. Die Netze zu entfernen, ist ein sehr aufwendiger und teurer Prozess. Man muss sie zunächst orten und dann Taucher loschicken, die sie vom Meeresboden einsammeln. Im vergangenen Jahr haben wir mit dem Meeresbüro des WWF in Stralsund zusammengearbeitet, um zumindest die Ostsee Stück für Stück von Geisternetzen zu befreien.

Was kann man dagegen tun?

Derzeit ist Plastik überall – In fast allen Gegenständen unseres Alltags. Wir müssen eine Alternative zum Plastik finden, die sich rückstandsfrei im Erdboden und im Wasser zersetzt. Es gibt vielversprechende Forschungsprojekte zu Kunststoffen aus Maisstärke und Milchsäure oder aus den widerstandsfähigen Algen. Aber diese müssen sich erst mal gegen die Lobby der plastikverarbeitenden Industrie durchsetzen.

Verraten Sie uns, was Sie aktuell tun?

Wir sind mit unserer Forschungsgruppe Submaris in den Meeren unterwegs, nehmen an Seegraspflanzungen teil und setzen verschiedene Naturschutzprojekte um.



Ich möchte aber auch die Faszination für diesen einzigartigen Lebensraum teilen und aufrütteln, indem ich das Wissen um den Zustand der Meere publik mache. Wir halten Vorträge in Schulen und Unternehmen, ich schreibe an einem Buch für die "WAS IST WAS"-Reihe und für Terra X im ZDF arbeite ich an mehreren Folgen zum Thema Meer.

Je mehr wir verstehen, dass wir uns als Gesellschaft verändern müssen, desto mehr kommt auch in Gang. Wir müssen einen Weg finden, mit der Natur im Einklang zu leben, nicht gegen sie.

Dieser Artikel ist in **Zusammenarbeit mit Honest Catch** entstanden.

HONEST CATCH



Text Dr. Fabian Riedel

Regionale Produkte wie frisches Obst und Gemüse aus der Region stehen seit Jahren hoch im Kurs bei Verbraucher:innen. Doch regionale Garnelen aus Deutschland? Davon haben wohl die wenigsten bisher gehört.

Was im ersten Moment verwundert, ist seit einigen Jahren Realität, die überzeugt: Vor den Toren Münchens wird in nachhaltiger und innovativer Zucht eine der beliebtesten Meeresfrüchte der Deutschen gezüchtet: die Bayerische Garnele.

So können weite Transportwege vermieden und kann eine einzigartige Frische erreicht werden, die man schmeckt. Die Bayerische Garnele ist die zeitgemäße Art, Seafood zu genießen: ohne Antibiotika, minimaler CO₂-Footprint und maximaler Genuss.

Neben dem exklusiven Angebot der regional gezüchteten Garnele hat es sich die Firma HONEST CATCH zur Aufgabe gemacht, Seafood in bester Qualität und mit voller Transparenz bis zum Ursprung für einen nachhaltigen Fischgenuss anzubieten. Damit auch zukünftig der Hunger auf leckere Fische und Meeresfrüchte mit gutem Gewissen gestillt werden kann – ein wichtiger Schritt für die Verbraucher:innen und unsere Meere.

www.honest-catch.com

Dieser Artikel ist in **Zusammenarbeit mit BNW Bundesverband Nachhaltige Wirtschaft e. V.** entstanden.

BNW circular hubs – gemeinsam regionale Kreisläufe gestalten

Der **Bundesverband Nachhaltige Wirtschaft e. V.** (BNW) schafft mit den circular hubs dezentrale Lernorte und Schauplätze für zirkuläres Wirtschaften. Gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) werden die regionalen Netzwerke zu Anlaufstellen für Wissensaustausch und Zusammenarbeit für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU).



Wir transformieren Wirtschaft

Unsere Mitglieder machen schon heute Wirtschaft von morgen – nachhaltig und zukunftsorientiert. Werdet jetzt Teil unseres starken Netzwerks!

Seit 1992

Gründungsimpuls 1992 war die Überzeugung, dass Ökologie, Soziales und Ökonomie zusammengehören. Heute stehen unsere Mitglieder für mehr als 150.000 Arbeitsplätze.

Politische Stimme

Zukunftsorientiertes Wirtschaften braucht faire Marktbedingungen, ein Level Playing Field. Der BNW nimmt dafür parteiübergreifend politisch Einfluss. Wir geben Impulse für eine Förder-, Steuer- und Abgabenpolitik, die sozial-ökologisches Wirtschaften stärkt und für eine nachhaltige Beschaffungs- und Investitionspolitik.

Projekte für morgen

In seiner langjährigen Verbandsgeschichte hat der BNW eine Reihe von Projekten angestoßen. Mit unseren Bildungsprojekten fördern wir ein ganzheitliches Verständnis von verantwortungsvollem Wirtschaften.

#WERTschaften

Wir sind das starke Netzwerk nachhaltiger Unternehmen, grüner Gründer:innen und social Entrepreneurs. Unsere Mitglieder haben Nachhaltigkeit im Kerngeschäft verankert.

„Als attraktives Netzwerk bieten wir Unternehmen, die die ökologische und soziale Transformation der Wirtschaft vorantreiben, Inspiration, Austausch und Zusammenhalt nach innen sowie eine starke und respektierte politische Stimme nach außen.“

www.bnw-bundesverband.de

Ein Kreislauf gelingt selten allein

Der Wohlstand der Industriegesellschaften fußt auf dem Verbrauch endlicher Ressourcen nach der Logik „Take, Make, Use, Lose“.

Dabei werden nicht nur fatale Folgeschäden ignoriert, sondern zugleich ein beachtliches ökonomisches und ökologisches Potenzial verschenkt. Bei der Entwicklung eines zirkulären Wirtschaftssystems bietet die Entwicklung von Kooperationen und Netzwerken ein besonderes Potenzial.



Um die Klimaschutzziele zu erreichen und den Ressourcenverbrauch zu reduzieren, ist eine weitreichende Transformation der Wirtschaft zu einer Circular Economy erforderlich.

sagt Dr. Volker Berding, Leiter des DBU-Referats Ressourcenmanagement. „Mit den circular hubs schafft der Bundesverband für nachhaltige Wirtschaft eine offene Wissens- und Netzwerkplattform für die Kreislaufwirtschaft. Innovative KMUs, Start-ups und relevante Akteure und Akteurinnen können sich vernetzen. So werden aus Einzelkämpfer:innen Partner“, unterstreicht Berding weiter. Mit der Förderinitiative DBUcironomy unterstützt die DBU Projekte, die sich für den zirkulären Umbau hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft einsetzen – wie auch die BNW circular hubs.

Die Relevanz der zirkulären Transformation für den Klimaschutz hat der BNW u.a. 2021 mit dem Bundesverband der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Kreislaufwirtschaft e. V. (BDE) in einer gemeinsamen Forderung nach einem Sofortprogramm Kreislaufwirtschaft verdeutlicht. Zum Start der circular hubs betont BNW-Geschäftsführerin Dr. Katharina Reuter besonders die Kraft der Kooperation: „Ein einzelnes Unternehmen ergibt noch keine Kreislaufwirtschaft. Für eine nachhaltig-zirkuläre Transformation unseres Wirtschaftssystems müssen wir ganzheitlich und branchen-übergreifend denken. Mit den circular hubs öffnen wir Räume für Austausch und Innovation für KMU – und tragen dazu bei, eine echte Kreislaufwirtschaft zu etablieren.“

Ziel der circular hubs ist es, allen Unternehmen und Akteuren Teilhabe und Mitgestaltung an der zirkulären Transformation zu ermöglichen. Zentral dafür sind neben digitalen Angeboten auch regionale Anlaufstellen, wofür der BNW starke Partner als Mit-Initiator:innen gewinnen konnte. Gemeinsam werden im Rahmen der circular hubs unterschiedliche Formate entwickelt und angeboten.

In den circular hubs

- wird vorhandenes Wissen gebündelt branchenübergreifender Austausch ermöglicht
- es werden bestehende Lösungsansätze aufgezeigt
- vielversprechende Modelle in die Breite getragen
- neue Synergien geschaffen
- und Innovationen auf den Weg gebracht

So werden die circular hubs zum Fundament für die Etablierung aktiver Umsetzungs-Netzwerke und befördern mit der Vernetzung zu Politik, Zivilgesellschaft und öffentlicher Hand die zirkuläre Transformation auf gesamtgesellschaftlicher Ebene.

Anlaufstellen der regionalen circular hubs

circular hub nord

- Hamburger Behörde für Umwelt, Energie, Klima und Agrarwirtschaft (BUKEA)
- Impact Hub Hamburg

circular hub ost

- Impact Hub Leipzig

circular hub süd

- Studio für Material- und Kreislaufwirtschaft

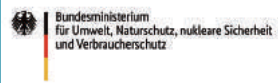
circular hub west

- Effizienz-Agentur NRW
- Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production gGmbH (CSCP)

Starke Netzwerke bilden nachhaltige Innovationen.

Sie möchten mit uns gemeinsam regionale Kreisläufe gestalten? Teilen Sie uns auf www.circularhubs.de mit, wie Sie zu einer zirkulären Transformation beitragen und was Sie sich von den circular hubs wünschen!

Unterstützt durch:



Umwelt
Bundesamt

PLAN^E

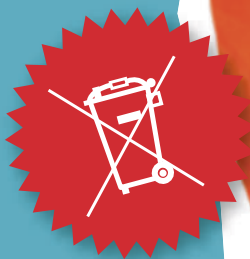
E-Schrott
einfach & richtig entsorgen

ANZEIGE

LASS LOS - AUCH WENN ES WEHTUT

Entsorge deinen E-Schrott jetzt

Sind die Geräte kaputt, nicht mehr zu reparieren oder benutzt du sie nicht mehr? Dann handle nachhaltig und entsorge deinen E-Schrott ganz einfach und kostenlos auf dem Wertstoffhof oder im Handel.



Mehr Informationen auf
[e-schrott-entsorgen.org](https://www.e-schrott-entsorgen.org)





FOTO: LAURA MITULLA VON SARAH GLASSNER

„Für mich bedeutet der Begriff Nachhaltigkeit ein verantwortungsbewusstes Handeln, Langlebigkeit sowie eine Zukunftsfähigkeit“

Nachhaltigkeitsbloggerin Laura Mitulla im Interview.

Text Amelia Reichert

Um gegen die „Fast-Fashion-Müll-Krise“ vorzugehen, ist Nachhaltigkeit das Mittel der Wahl. Was bedeutet Nachhaltigkeit für dich im Privatleben und Alltag?

Der Begriff „Nachhaltigkeit“ ist heutzutage wirklich sehr breit gefasst. Für mich bedeutet der Begriff Nachhaltigkeit ein verantwortungsbewusstes Handeln, Langlebigkeit sowie eine Zukunftsfähigkeit. Das heißt, einerseits versuche ich, nicht unnötig viele Ressourcen zu verbrauchen, was durch ein langlebiges Produkt ermöglicht wird, und andererseits, zukunftsfähig zu handeln, was beispielsweise durch eine Kreislaufwirtschaft ermöglicht wird.

Wann und warum hast du dich dazu entschieden, dich mit dem Thema Nachhaltigkeit aktiv auseinanderzusetzen und das Blogmagazine „the OGNC“ zu gründen?

Mitten in meinem Studium, das war Ende 2016, gab es in meinem Leben einen kleinen Umschwung. Es war der Black Friday mit der überfüllten Innenstadt, der mich fragend zurückließ, wieso wir so viele Dinge kaufen, die wir nach dem Kauf noch nicht einmal tragen. Nach einigen Dokumentationen zum Thema Konsum war mir bewusst, dass ich anders konsumieren möchte. Erst mal weniger, dann anders. Das „anders konsumieren“ wollte ich gerne in die Öffentlichkeit tragen, daher gründete ich the OGNC im April 2017. Meines Erachtens ist ein bewusster Umgang mit Ressourcen, ohne auf Komfort und Freude am Leben zu verzichten, möglich, ich wollte zeigen, wie.

Wie siehst du das: Muss man auf Trends verzichten, um nachhaltig zu leben?

Jein. Einerseits können wir von Trends profitieren, denn einer der Trends ist vielleicht unser Stil! Das merke ich momentan an dem „Business“- bzw. „Suit“-Trend. Ich habe 2018 meinen Stil durch eine „Capsule Wardrobe“ gefunden. Markant war/ist, dass ich super gerne Blazer trage! Damals waren diese aber noch gar nicht trendig, sodass es mir schwerfiel, schöne und vor allem fair produzierte Blazer zu finden. Die Auswahl ist jetzt viel größer.

Die Voraussetzung für das „Pro Trend“ ist aber nur durch das Wissen um den eigenen Stil gegeben. Ansonsten führt es ganz schnell zum großen „Kontra“: Wenn wir nicht unseren Stil kennen und willkürlich Trends befolgen, kommt es schnell zu Fehlkäufen und Schrankleichen, also Kleidungsstücken, die ungetragen im Kleiderschrank liegen. Daher habe ich an dieser Stelle einen tollen Tipp: Kleidung leihen!

Hast du 3 Tipps, wie man nachhaltig durch den Alltag kommt?

- 1 Weniger konsumieren/Konsumstopp einlegen – wer zuerst einen kleinen Konsumstopp einlegt, kann sich erst mal um bestehende Dinge kümmern und herausfinden, was wirklich zu einem passt und momentan gerne getragen wird. Ich habe mich zunächst von allen Newslettern abgemeldet und eine Wunschliste mit Dingen aufgeschrieben, die ich eventuell haben möchte (Spoiler: Nichts der aufgeschriebenen Dinge wurde bis heute gekauft!)
- 2 Stil finden – um zukünftig Fehlkäufe zu vermeiden, empfehle ich den eigenen Stil herauszufinden. Dies ist bspw. durch die „10x10 Challenge“ möglich. Bei dieser Challenge sucht man sich zehn Kleidungsstücke für die kommenden zehn Tage raus. Natürlich sucht man sich seine liebsten Teile raus, die vielleicht sogar schon in eine Stil- sowie Farbrichtung gehen.
- 3 Qualität vor Quantität – nach einem Konsumstopp und dem Herausfinden des eigenen Stils ist es ein Tipp, beim Kauf von neuer Ware auf die Qualität zu achten. Idealerweise sollte Kleidung nicht aus Mischfasern bestehen. Heutzutage bestehen die Fasern leider zu einem großen Teil aus Polyester. Das würde ich vermeiden und setze lieber auf Naturmaterialien wie 100-Prozent-Bio-Baumwolle, Wolle, Hanf, Cashmere etc.

Weitere Informationen finden Sie auf www.the-ognc.com oder auf Instagram [@lauramitulla](https://www.instagram.com/lauramitulla)

Dieser Artikel ist in Zusammenarbeit mit Die rote Zora entstanden.



FOTO: DIE ROTE ZORA

Die rote Zora

GUTES NEUES HANDWERK

Die Antwort kleiner Modelabels auf Fast Fashion

Text Silke Hampel, „DIE ROTE ZORA“-Gründerin

Was große Marken als Innovation präsentieren, gehört für kleine Fair-Fashion-Labels schon immer zum Markenkern. DIE ROTE ZORA startete vor 15 Jahren als Fair-Fashion-Pionierin, mit dem Ziel, individuelle Mode in Deutschland herzustellen: besondere Designerstücke, die aber für jede*n tragbar, erschwinglich und ganz selbstverständlich nachhaltig sind. Dieser Philosophie folgte ganz von selbst ein neues Verständnis von Mode und Wirtschaften.

Individualität, Langlebigkeit und handwerkliche Herstellung sind wieder gefragt, Qualität made in Germany. Konsequenterweise wird keine Massenware produziert, sondern erst genäht, wenn der Kunde oder die Kundin bestellt. Durch Direktvertrieb ohne Zwischenhändler bleibt die Mode bezahlbar. Nachhaltige Textilien sind besser verfügbar, Design und Kreativität somit weniger Grenzen gesetzt. Die Fair-Fashion-Welt wird damit zunehmend bunter und kreativer, mit einer wachsenden Produktpalette. Damit bietet sich auch die Chance, diverser zu werden, und das nicht nur auf Plakaten, sondern vor allem im Angebot. Weg von den Normen der Modeindustrie, hin zu Mode für Menschen. Und die Sahnehaube: Wer sich noch selbst an die Nähmaschine setzt, kann auf Kundenwünsche eingehen, kleine Anpassungen vornehmen oder sogar individuelle Sonderanfertigungen anbieten.

Den gesamten Artikel und unsere Kollektionen finden Sie auf: www.dierotezora.com

Dieser Artikel ist in Zusammenarbeit mit SALTO – natürlich feine Schals entstanden.

Nachhaltig betucht – Die zarte Umarmung von Mutter Natur



Text Thomas Schuberth & Ina Schacht

Wenig Aufwand, großes Hallo: Jeder Schal kreiert einen neuen Look, macht Laune!

Die Zeiten, in denen Schals nur dem Zweck dienen, sind längst vorbei. Betörende Haptik aus edlen Garnen, kreative Farbkonzepte, besondere Dessins und qualitativer Anspruch. Das ist das Credo des feinen Berliner Labels SALTO.

In Love with Details

Ausgesuchte Qualitäten, witzige Details und akzentuierende Stickereien fusionieren zum Liebingschal.

Haptisches Erlebnis garantiert

Die wertigen Schals und Tücher sind ausschließlich aus Naturmaterialien, wie Wolle, Seide oder Leinen. Die Produktion der Schals und Tücher erfolgt in engem Kontakt mit zertifizierten Betrieben. SALTO verzichtet bewusst auf E-Commerce und setzt auf ausgewählte und kompetente Partner im Einzelhandel.

Mehr davon auf www.salto-mode.de



FOTO: JULIA REISINGER



FOTO: ANTONIS PANITSAS

V.SUN



PROTECT, CARE AND ENJOY.

V.SUN schützt nicht nur die Haut, sondern auch die Ozeane: Mit verantwortungsvollen Inhaltsstoffen, nachhaltigem Packaging und dem „Made in Germany“ Versprechen hält die vegane V.SUN Premium Sonnenpflege ihren ökologischen Fußabdruck klein. In einem Herzensprojekt zum Schutz der Ozeane unterstützt V.SUN die gemeinnützige Organisation coralive.org, die sich in zahlreichen Projekten rund um den Globus dem Schutz und der Wiederherstellung von Küstenökosystemen widmet.

WWW.V-SUN.DE

„Eine lebenswerte Zukunft bedeutet für mich aber auch, diesen Planeten zu schützen.“

FOTO: REBECCA CHELBEA

Rebecca Chelbea spricht sich auf den Sozialen Medien für starke und selbstbewusste Frauen aus und ist für viele eine Inspiration. Zu ihren Hauptthemen gehören Achtsamkeit und Selbstliebe. Im Interview sprechen wir mit ihr über mehr Nachhaltigkeit im Alltag.

Text Georg Sandmann

W ie stellst du dir eine lebenswerte Zukunft vor, wie möchtest du leben?

Ein lebenswertes Leben stelle ich mir auf einer persönlichen ebene sehr simpel vor. Ich möchte mich um mich kümmern, meinen Hobbys nachgehen, liebevolle Menschen um mich haben und ein zuhause schaffen das mein persönlicher Rückzugsort und Spielplatz ist und mich mit der Natur verbinden. Eine lebenswerte Zukunft bedeutet für mich aber auch, diesen Planeten zu schützen.

Du selbst versucht das Thema Nachhaltigkeit in deinem Alltag einfließen zu lassen. Welche Tipps kannst du unseren Leser:innen hierfür geben?

Bei mir hat sich das langsam entwickelt. Was kontroverse klingen mag, jedoch ist mir persönlich „Nachhaltigkeit“ erst auf meinen Reisen zum Begriff geworden. Ich bin mit einer alleinerziehenden Mama aus dem Iran aufgewachsen, mit sehr limitierten finanziellen Ressourcen. Uns war Nachhaltigkeit kein Begriff. Jedoch waren wir gezwungenermaßen ressourcenschonend unterwegs: wir waren aus finanziellen Gründen am Flohmarkt einkaufen, hatten immer eine kleine Wohnung, kein Auto und auch nur sehr limitierte Möglichkeiten zu reisen und waren deshalb eher, wenn dann, in Österreich unterwegs. Ich denke ich bin in einem sparsamen Haushalt aufgewachsen und gehe so in gewissen Punkten schon ressourcenschonender im Alltag um.



Wichtig finde ich, zu wissen, dass man die Last nicht alleine als Individuum trägt. Es ist wichtig, dass sich strukturell und systematisch etwas tut und verändert und da brauchen wir die Politik.

Ich lebe seit ungefähr 8 Jahren vegetarisch und größtenteils vegan. Ich kann auf jedenfall empfehlen weniger Fleisch zu konsumieren. Für das eigene Wohlbefinden und die eigene Gesundheit, weniger Tierleid als auch, für den CO₂ Fußabdruck. Auch allgemein weniger zu konsumieren und zu schauen was brauche ich denn wirklich? Aber es gibt auch ganz einfache und wichtige Schritte, wie den Stromanbieter auf Ökostrom zu wechseln, weil man da den Anteil der erneuerbaren Energien steigert und den Verbrauch von fossilen Energieträgern reduziert. Generell kann ich es empfehlen, sich einen Lebensbereich auszusuchen und dann da zu schauen, was man da nachhaltiger gestalten kann. Sonst ist man schnell überfordert. Wichtig finde ich es auch, zu wissen, dass man die Last nicht allein als Individuum trägt. Am Ende gibt es nur so viel was man alleine dazu beitragen kann und es ist ganz wichtig, dass sich strukturell und systematisch etwas tut und verändert und da brauchen wir einfach die Politik.



Welche Projekte und Themen liegen dir momentan besonders am Herzen?

Im Moment liegt mir das Wohl der Menschen besonders am Herzen. Ich spreche auf meinem Instagram Account @rebeccachelbea viel über Selbstliebe, mentale Gesundheit, Achtsamkeit und gebe auch Retreats wo sich Menschen für eine Woche zurückziehen und aufladen können. Ich denke, dass zum Thema Nachhaltigkeit auch dazu gehört nachhaltig mit sich selbst umzugehen: Gedanken zu sortieren und sich Zeit für das eigene Wohlbefinden zu nehmen. Denn wenn man sich selbst vergisst und auf leere Batterien läuft, kann man niemandem helfen.

Seit einigen Jahren lebst du vegan. Wie kam es dazu? Was sind deine Beweggründe gewesen?

Ich lebe seit ungefähr 8 Jahren vegan, wobei ich in der Ernährung auch vegetarische Phasen hatte. Zuerst habe ich aus gesundheitlichen Gründen angefangen. Als ich angefangen habe mich zu informieren und Dokus zu

schauen, bin ich dabei geblieben wegen des Tierleids und den umweltlichen Gründen. Inzwischen sehe ich das ebenso holistisch aus allen Gründen.

Es ist nicht leicht mit eingessenen Gewohnheiten zu brechen. Welche Tipps kannst du unseren Leser:innen daher geben, um eine pflanzlichere und nachhaltigere Ernährungsweise Stück für Stück in den normalen Tagesablauf zu integrieren?

Ich finde Challenges sehr hilfreich. Im Jänner gibt es zum Beispiel den Veganuary, wo man per Mail Tipps bekommt und sich einen Monat vegan ernährt. In so einem Monat kann man sich gut umgewöhnen und jede Veränderung ist am Anfang ein bisschen unangenehm. Wenn man nicht so der Typ für Challenges ist, kann ich auch empfehlen den Fleischkonsum einfach mal um die Hälfte zu reduzieren und wirklich mal, wenn dann, sehr bewusst tierische Produkte zu konsumieren.

@rebeccachelbea

Dieser Artikel ist in **Zusammenarbeit mit Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V.** entstanden.

Ohne Schwimmbäder gibt es keine Sicherheit im Wasser

„Das Wasser ist ein freundliches Element für den, der damit bekannt ist und es zu behandeln weiß“, schrieb Goethe vor 200 Jahren.

Text Martin Holzhaue

Galt das damals für den Großteil nicht, so kann heute die Mehrheit der Deutschen schwimmen. Aber es werden weniger – und dass, obwohl sich Aktivitäten auf dem Wasser immer größerer Beliebtheit erfreuen. Segeln, surfen, Kanu fahren oder die stetig wachsende Zahl von Stand-up-Paddlern: „Bei Weitem nicht alle sind sichere Schwimmerinnen und Schwimmer“, berichtet Ute Vogt über die Erfahrungen, die ihre Einsatzkräfte an den Gewässern machen.

Die Präsidentin der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) verkündete erst kürzlich, dass hierzulande im vergangenen Jahr mindestens 355 Menschen ertranken; fast 60 Personen mehr als im Vorjahr. Einen Grund dafür sieht die DLRG darin, dass während der Pandemie die meisten Bäder geschlossen waren.

Vielen Menschen fehlt die Übung und sie bewegen sich unsicherer im nassen Element. Eine weitere Folge des Bäder-Lockdowns: Die Zahl der Nichtschwimmer im Grundschulalter verdoppelte sich gegenüber dem Jahr 2017 auf 20 Prozent. Das sind etwa 600.000 Kinder. Vereine wie die DLRG wirken dieser Entwicklung entgegen. „Unsere ehrenamtlichen Ausbilderinnen und Ausbilder versuchen alles, um den Jungen und Mädchen das Schwimmen beizubringen“, sagt Vogt.

Die Möglichkeiten sind jedoch eingeschränkt: Die Zeitfenster für Kurse sind beispielsweise durch die Schulzeiten und die Berufstätigkeit der Ausbilder begrenzt. Ebenso sind die Wasserflächen in den Bädern. Die riesige Nachfrage lässt sich daher nicht bedienen. Wartezeiten von einigen Jahren für einen Platz im Schwimmkurs sind keine Seltenheit. Die DLRG Präsidentin nimmt deshalb die Schulen in den Blick: „Dort werden alle Kinder erreicht. In den Grundschulen müssen sie nicht nur lesen, schreiben und rechnen, sondern auch schwimmen lernen.“

„**Unsere ehrenamtlichen Ausbilderinnen und Ausbilder versuchen alles, um den Jungen und Mädchen das Schwimmen beizubringen.**“



FOTO: DLRG

Da jede vierte Schule aber gar kein Schwimmbad in erreichbarer Nähe hat, müssen neue Bäder gebaut werden. Zahlreiche Anlagen bedürfen zudem einer Sanierung. Damit die Kommunen als Badbetreiber die nötige Infrastruktur vorhalten können, brauchen sie mehr finanzielle Unterstützung von den Ländern und vom Bund.

„Wir wollen nicht wieder Verhältnisse wie zu Zeiten unserer Gründung, als jedes Jahr Tausende Menschen ertranken und schwimmen zu können ein Privileg war“, sagt Ute Vogt. Seit inzwischen 110 Jahren sind die Lebensretterinnen und Lebensretter der freiwilligen Wasserrettungsorganisation im Einsatz gegen das Ertrinken. Sie haben seither fast 23 Millionen Schwimmprüfungen abgenommen und über fünf Millionen Menschen im Rettungsschwimmen ausgebildet.

Die DLRG hat somit einen erheblichen Beitrag dazu geleistet, dass heute weit weniger Menschen ertrinken. Das soll so bleiben. Doch für Prävention, Ausbildung und Rettung benötigt sie auch künftig ausreichend geeignete Schwimmbäder.

Weitere Informationen finden Sie unter www.dlrg.de

ANZEIGE

110 Jahre
Wasser lieben – Leben retten
DLRG
 dlrg.de

Sauberes Wasser bedeutet Gesundheit: Kein Tropfen auf den heißen Stein

Auf der Suche nach Weiden ziehen die Murle durch abgelegene Gebiete im Südsudan. **Dabei finden sie oft nur verdrecktes Wasser.** Um Krankheiten zu vermeiden, suchte Kaya Watermann mit Ärzten ohne Grenzen nach neuen Lösungen.

Text Kaya Watermann

„Früher wussten wir nie, ob das Wasser, das wir tranken, sauber war oder nicht. Immer wieder wurden wir krank“, sagt Roda James. Die Mutter lebt in einem Dorf nahe der Stadt Pibor im Osten des Südsudans. Ihre Worte spiegeln die tägliche Lebensrealität der Murle wider, einer halbnomadischen Bevölkerung, sowie vieler anderer Menschen in der Region. Denn der Zugang zu sauberem Wasser stellt für sie nach wie vor eine Herausforderung dar. Während meines Einsatzes habe ich in unseren Kliniken die Folgen gesehen: Kinder, die an Durchfällen litten und durch ihre Krankheit akut mangelernährt waren.

Es machte mich fassungslos, weil ihr Leid auf einfache Weise durch keimfreies Wasser verhindert werden könnte. Sicherlich können wir nicht allen Krankheiten vorbeugen, aber wenn Prävention möglich ist, ist sie immer der beste Weg. Deshalb hat Ärzte ohne Grenzen in den Dörfern der Region vor einem Jahr acht Brunnen gebohrt. Mein Kollege Aggrey Nyaleso war für diese Aktion verantwortlich. „Die Menschen waren sehr froh, dass sie nun sauberes Wasser haben“, sagt der Grundwasserexperte. „Wir haben mehrere Mitglieder aus der Gemeinde ausgewählt und im Betrieb der Brunnen geschult. Wir haben sie mit Reparaturwerkzeugen ausgestattet, damit sie die Wasserpumpen selbst warten können. Die Brunnen sind nun Eigentum der Dorfgemeinschaften.“

Einige Menschen in der Region ziehen jedoch in der Trockenzeit über Monate mit ihrem Vieh umher, um rare Weideflächen zu finden. Das Heranschaffen von Wasser obliegt dabei vor allem den Frauen und Kindern. Unterwegs sind sie weit von den Brunnen entfernt. Sie schöpfen ihr Wasser aus verdreckten Flüssen und Tümpeln, aus denen auch das Vieh trinkt. Um ihre Gesundheit zu schützen, mussten wir neue Lösungen finden: In einem Pilotprojekt haben wir mehr als 1.100 Wasserfilter an diese

SÜDSUDAN: EIN TEAM VON ÄRZTE OHNE GRENZEN ERRICHTET IM DORF KULOGON EINE WASSERSTELLE.



Kaya Watermann
Krankenschwester und Gesundheitsberaterin von Ärzten ohne Grenzen

Familien verteilt. Mit meinem Team organisierte ich die Verteilung und erklärte den Menschen, wie sie die Filter verwenden und reinigen. Ihre Begeisterung zu spüren, war großartig. Da jede Familie mehrere Personen umfasst, haben wir rund 15.000 Menschen erreicht – ein wichtiger Schritt, um Leid und Krankheit zu verhindern. Weltweit kümmern sich unsere Wasser- und Sanitärteams um Zugang zu Trinkwasser, ob in entlegenen Regionen, Geflüchtetenlagern oder nach Naturkatastrophen. In mehr als 70 Ländern leisten wir überlebenswichtige Hilfe, die nur dank unserer Spender*innen möglich ist.

Sie möchten die Nothilfe von Ärzten ohne Grenzen unterstützen?

Dann starten Sie eine Spendenaktion – und helfen Sie auf diese Weise gleich doppelt. So sammeln Sie nicht nur Spenden, sondern machen zugleich Freund*innen und Bekannte auf unsere lebensrettende Arbeit aufmerksam. Ich unterstütze Sie gern: Mandy Torres Blanco, 030/ 700 130 -130, spendenaktion@berlin.msf.org

DIESER ARTIKEL IST EINE BEZAHLTE ANZEIGE VON ÄRZTE OHNE GRENZEN.

ANZEIGE

SÜDSUDAN: Frauen aus dem Dorf Akello an einer Wasserpumpe, die ÄRZTE OHNE GRENZEN im Jahr 2022 errichtet hat.
© Njiiri Karago/MSF



MIT IHRER SPENDENAKTION RETTEN SIE LEBEN IN MEHR ALS 70 LÄNDERN WELTWEIT

Mit **500 Euro** kann **ÄRZTE OHNE GRENZEN** zum Beispiel 30.000 Menschen eine Woche lang mit sauberem Trinkwasser versorgen – inklusive dem nötigen Material wie Wassertank, Pumpe, Zapfhahn und Chlor.

♥ Jetzt Spendenaktion starten



Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE72 3702 0500 0009 7097 00
BIC: BFSWDE33XXX

www.aerzte-ohne-grenzen.de/spendenaktion

MEDECINS SANS FRONTIERES
ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.
Träger des Friedensnobelpreises

Dieser Artikel ist in **Zusammenarbeit mit Save the Children** entstanden.

Die eigenen Werte weiterleben lassen

Wer zu Rania von der Ropp kommt, schaut voraus. Es sind Menschen, die sich eine lebenswerte Zukunft wünschen – vor allem für Kinder. Deshalb haben wir mit Frau von der Ropp über das Thema Testamentsspenden gesprochen, denn sie kümmert sich bei der Kinderrechtsorganisation Save the Children um diesen Fachbereich.

Text Ramona Löschen

Frau von der Ropp, was genau versteht man unter einer „Testamentsspende“?

Jeder Mensch, der ein Testament schreibt, kann eine oder mehrere gemeinnützige Organisationen darin bedenken. Entweder man setzt die Organisation als Erbin ein und überträgt ihr damit alle Rechte und Pflichten bei der Aufteilung des eigenen Nachlasses. Oder man bedenkt sie mit einem Vermächtnis, einem aus dem Gesamtnachlass herausgelösten Teil, das wäre dann die Testamentsspende. Das kann ein Geldbetrag, eine Immobilie, eine Lebensversicherung oder auch ein prozentualer Anteil des Gesamtnachlasses sein.

Was muss ich tun, um das in die Wege zu leiten?

Am besten macht man sich erst einmal einen Überblick über alles, was man besitzt. Auch Schulden oder Kredite werden vererbt, man sollte sie in der Auflistung deshalb mit aufnehmen. Und danach erst widmet man sich der Frage, wer erben und wer ein Vermächtnis bzw. eine Testamentsspende erhalten soll. Erst mit einem Testament kann man neben der eigenen Familie auch Freund*innen oder Hilfsorganisationen bedenken. Wenn man einige Formalia beachtet, kann das Testament handschriftlich verfasst und beim Nachlassgericht hinterlegt werden. Ich empfehle aber, zusätzlich

professionellen Rat einzuholen. Erste Informationen findet man zumeist auf den Internetseiten der jeweiligen gemeinnützigen Organisationen. Viele bieten sogar kostenlose Beratungen durch Erbrechtsanwält*innen an. Das hilft auch, um sich sicher sein zu können, dass das Geld auf jeden Fall entsprechend dem eigenen „Letzten Willen“ eingesetzt wird.



Eine Testamentsspende an eine gemeinnützige Organisation macht es – in unserem Fall – möglich, dass für Kinder in Not auch in Zukunft jemand da sein wird.

Ich könnte doch auch einfach jetzt spenden, wenn ich etwas geben möchte.

Das ist natürlich jederzeit möglich und sehr hilfreich. Viele Menschen möchten aber zunächst sichergehen, dass sie selbst zeitlebens versorgt sind, und erst das, was übrig bleibt, weitergeben. Eine Testamentsspende an eine gemeinnützige Organisation macht es – in unserem Fall – möglich, dass für Kinder in Not auch in Zukunft jemand da sein wird. Denn das wird leider nötig bleiben: Laut einem Bericht von Save the Children wächst derzeit jedes sechste Kind in einem Konfliktgebiet auf. Hinzu kommen zukünftig noch vermehrt die Auswirkungen der Klimakrise, die in vielen Regionen zu Hunger und Leid führen. Mit einer Testamentsspende kann man sichergehen, dass diesen Kindern weiterhin Hilfe zugutekommt und somit die eigenen Werte weiterleben. Und es gibt noch einen ganz praktischen Grund: Viele gemeinnützige Organisationen sind erfahren in der Abwicklung von Nachlässen. So weiß man das, was man hinterlässt, in guten und professionellen Händen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.savethechildren.de

ANZEIGE

Ginge es nach Kindern wie Jacob, müsste kein Kind hungern.

**IHR LETZTER WILLE
KANN EIN ANFANG SEIN –
FÜR KINDER WELTWEIT.**



Save the Children

Seit mehr als 100 Jahren ist Save the Children für Kinder wie Jacob da und stärkt sie. Unser Ziel ist eine Welt, in der alle Kinder gesund und sicher leben, selbstbestimmt aufwachsen und lernen können.

Erfahren Sie mehr und bestellen Sie telefonisch oder online unseren Testaments-Ratgeber – kostenlos und unverbindlich.

www.savethechildren.de/testamente

Sprechen Sie mich an!

Bei individuellen Fragen unterstütze ich Sie gerne oder stelle Kontakt zu unserem juristischen Erbrechts-Netzwerk her.



Rania von der Ropp
030 27 59 59 79 - 820

rania.ropp@savethechildren.de





”
Wir bieten,
was andere wirklich
brauchen!
“

Lösungen für ein besseres Morgen

Für eine bessere Zukunft: Wir bei Wienerberger leben Vertrauen, Respekt, Leidenschaft und Kreativität. Es ist uns ein Anliegen, die Lebensqualität der Menschen zu verbessern und eine bessere Welt für kommende Generationen zu schaffen, indem wir innovative und nachhaltige Lösungen für ökologisches Bauen anbieten.



© Uwe Strasser